

Sinkende Zahlungsmoral

Unternehmen in Deutschland sind mit ihren Rechnungen immer mehr in Verzug. Experten sehen darin einen Frühindikator für Insolvenzen.

Deutsche Firmen begleichen ihre Rechnungen immer später. Im ersten Halbjahr 2024 zahlten die Unternehmen im Schnitt erst nach 53,2 Tagen – fast acht Tage später als im Vorjahreszeitraum, dabei liegt das Zahlungsziel im Schnitt bei 26 Tagen. Das zeigt eine Analyse der **Wirtschaftsauskunftei Crif** für das Handelsblatt, in der das Zahlungsverhalten von knapp 540.000 deutschen Unternehmen untersucht wurde. „Das ist eine der signifikantesten Erhöhungen der letzten Jahre“, sagt Frank Schlein, Deutschlandchef von **Crif**. Im Gastgewerbe, der Bau- und der Immobilienbranche ist der Zahlungsverzug besonders hoch.

Weltweit hat sich die Zahlungsmoral sogar so stark verschlechtert wie seit 2008 nicht mehr, ermittelte der Kreditversicherer Allianz Trade.



Schlechte Zahlungsmoral ist ein Vorbote möglicher Zahlungsausfälle.

Frank Schlein
Deutschlandchef
Crif

Laut EU-Kommission liegen die Kosten, die dadurch entstehen, jährlich bei rund einer Billion Dollar, weil Unternehmen Investitionen zurückstellen oder ihre eigenen Rechnungen nicht mehr bezahlen können.

„Schlechte Zahlungsmoral ist ein Vorbote möglicher Zahlungsausfälle und damit ein Frühindikator für Insolvenzen“, sagt Schlein. Es bestehe zudem die Gefahr eines Dominoeffekts: Jede vierte Insolvenz in der EU ist darauf zurückzuführen, dass Rechnungen nicht rechtzeitig beglichen wurden, warnt die EU-Kommission. Es sind überwiegend große Unternehmen, die ihre Marktmacht nutzen und später zahlen. Brüssel will deshalb die Zahlungsfristen verkürzen, um kleine und mittlere Firmen besser zu schützen.

Alexander Kappes ist einer der Unternehmer, die in letzter Zeit stark unter ausbleibenden Zahlungen gelitten haben. Fast 470.000 Euro schuldet eine Projektgesellschaft von Signa, der Immobiliengesellschaft aus dem Reich von René Benko, seinem Ingenieurbüro. Die Kappes ipg hatte Arbeiten auf der Baustelle des Berliner Femina-Palasts koordiniert. Schon mehr als zwei Monate vor der Insolvenzanmeldung von Signa im November 2023 bekam der Familienbetrieb keine Rechnungen mehr bezahlt.

Die Hoffnung, jemals Geld zu bekommen, hat der Mittelständler aufgegeben: „Es ist bitter. Unserem Unternehmen mit rund 80 Beschäftigten ist ein ganzer Jahresgewinn verloren gegangen.“ Das bundesweit tätige Ingenieurbüro konnte nur dank hoher Rücklagen aus guten Jahren die

Zahlungsausfälle durchstehen – und dank langfristiger Planung. „Mein Vater sagte immer: Wir müssen uns alle zehn Jahre auf die Pleite eines Großkunden einstellen, der Rechnungen nicht zahlt“, erinnert sich Kappes. Zahlungsausfälle träfen am Ende immer die kleinen Dienstleister und Lieferanten. Viele überlebten das nicht.

In Zeiten wirtschaftlicher Flaute sinkt die Zahlungsmoral nicht nur in der Immobilienbranche. Die Analyse der **Wirtschaftsauskunftei Crif** zeigt, dass im ersten Halbjahr 2024 Geschäftsrechnungen mit 27,2 Tagen Verzug gezahlt wurden – und damit fast acht Tages später als im Vorjahreszeitraum. Die Werte liegen leicht über dem Niveau von vor Corona. Nur im ersten Halbjahr der Pandemie mit weltweiten Lockdowns war der Zahlungsverzug mit 34,4 Tagen noch höher.

Je länger Unternehmen auf ihr Geld warten müssten, umso wahrscheinlicher sei es, dass die Rechnung gar nicht mehr bezahlt werde, erklärt Schlein. Das habe Folgen: „Unternehmen, die spät oder gar nicht bezahlt werden, müssen eigene Investitionen zurückstellen, können Bestellungen nicht tätigen und schlimmstenfalls eigene Rechnungen nicht bedienen.“

Die Forderungsausfälle durch Firmenpleiten in Deutschland summierten sich im ersten Halbjahr 2024 auf rund 19 Milliarden Euro, ermittelte die Auskunftei Creditreform – sechs Milliarden Euro mehr als im Vorjahreszeitraum. Dabei gelten deutsche Unternehmen noch als zuverlässige „Schnellzahler“.

Der enge Zusammenhang zwischen Zahlungsmoral und Pleiten zeigt sich etwa am Beispiel von Berlin. Das Land hat mit 16,3 Prozent laut **Crif** bundesweit den höchsten Anteil von Unternehmen, die Rechnungen zu spät bezahlen. Berlin hat auch die höchste Insolvenzquote aller Bundesländer mit 57 Pleiten auf 10.000 Unternehmen.

Nach Branchen betrachtet ist die Zahlungsmoral im Gastgewerbe, im Baugewerbe und in der Immobilienbranche besonders schlecht. Welche Auswirkung die Lage dieser Branchen auf die gesamte Wirtschaftsentwicklung hat, zeigen aktuelle Konjunkturprognosen: Sie haben einen deutlichen Anteil daran, dass Deutschland voraussichtlich weiter in einer Stagnation verharret.

Gastronomie und Hotellerie zahlen Rechnungen im Schnitt 34,6 Tage später als vereinbart. Ein Zeichen, dass es vielen Betrieben wirt-

schaftlich und finanziell schlecht geht. Fast jeder vierte Gastronom erwägt bereits aufzugeben. Für das Gesamtjahr 2024 erwartet **Crif** 1190 Insolvenzfälle in der deutschen Gastronomie, ein Plus von 30 Prozent zum Vorjahr. Im Durchschnitt aller Branchen wird nur ein Insolvenzanstieg um 15 Prozent prognostiziert.

Auch in der Immobilienbranche sieht die Wirtschaftsauskunftei eine ähnlich überdurchschnittliche Zunahme der Insolvenzfälle. Dort liegt der Zahlungsverzug bei 30,6 Tagen, im Baugewerbe bei 31,1 Tagen. Neben Signa sind etliche Immobilienentwickler insolvent oder in Finanznot. Viele Gläubiger – oft kleine Handwerksbetriebe – warten vergebens auf ihr Geld.

Die Gesundheitsbranche ist ebenfalls finanziell angeschlagen. 17 Insolvenzen von Unternehmen mit mehr als zehn Millionen Euro Umsatz zählte die Restrukturierungsberatung Falkensteg im ersten Halbjahr – ein Plus von 31 Prozent.

Einer der leidtragenden Gläubiger ist PP Event aus der Nähe von Coburg. Durch unbezahlte Rechnungen eines Großklinikums schitterte die Eventagentur in eine Existenzkrise. Mitte Dezember hatte Eventunternehmer Oliver Popp für rund 2500 Beschäftigte des Coburger Klinikums Regiomed eine Weihnachtsfeier ver-

anstaltet. Er lieferte unter anderem 800 Steaks, 1300 Bratwürste und reichlich Bier. Weil der langjährige Großkunde sparen wollte, machte Popp einen guten Preis und verzichtete unter anderem auf eine Abschlagszahlung. „Ich wollte meinen wichtigen Stammkunden nicht verlieren und machte mir keine Sorgen um die Rechnung. Immerhin hat das Klinikum auch einen öffentlichen Träger“, erzählt er.

Keine drei Wochen später erfuhr Popp aus der Presse, dass Regiomed Insolvenz in Eigenverwaltung angemeldet hat. Seitdem wartet er vergebens auf knapp 20.000 Euro für Personal, Speisen und Getränke. „Der Zahlungsausfall hat meinen Betrieb in akute Existenznot gebracht“, sagt Popp. Um die eigene Insolvenz abzuwenden, musste er einen Kredit aufnehmen.

Dass die Zahlungsmoral großer Unternehmen schlechter ist als die von kleinen, erklärt Bonitätsexperte Schlein so: „Die Großen verbessern so ihre Liquidität – meist auf Kosten der kleineren Lieferanten. Letztere werden unfreiwillig zu Kreditgebern ihrer Kunden.“ Allerdings würden sie das nur ausnutzen, wenn keine hohen Vertragsstrafen drohen.

Laut **Crif** zahlen nur acht Prozent der Unternehmen in Deutschland Rechnungen zu spät. Das sind hochgerechnet 320.000 Betriebe, meist größere Unternehmen. 31 Prozent der Überfälligkeitsstage stammen von Aktiengesellschaften. „Schlechte Zahlungsmoral belastet kleine und mittlere Betriebe stärker als große Firmen“, betont Schlein. Denn je kleiner ein Unternehmen, desto dünner ist die Kapitaldecke und desto schwächer die Liquidität.

Zudem erfordert das Eintreiben unbezahlter Rechnungen einen hohen Verwaltungsaufwand. Gläubiger müssen Mahnungen schreiben und womöglich einen Inkassoprozess anstoßen. Davon schrecken viele zurück. „Wenn sich Zahlungen verspäten, sind kleinere Lieferanten in einer Zwickmühle“, beobachtet Milo Bogaerts, CEO für den deutschsprachigen Raum bei Allianz Tra-

de. Sie zögerten teilweise, weil sie fürchten, Kunden zu verlieren. Beim Inkasso sei aber schnelles Handeln gefragt, um keinen Dominoeffekt auszulösen.

In der gesamten EU-Wirtschaft summiert sich die Zeit für das Eintreiben ausstehender Zahlungen auf jährlich 340 Millionen Mannstunden, was fast neun Milliarden Euro entspricht, errechnete die EU-Kommission. 70 Prozent der EU-Unternehmen sagen, dass sie bei fristgerechter Bezahlung auch ihre eigenen Rechnungen rechtzeitig zahlen könnten.

Die EU-Kommission will nun vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) vor spät zahlenden großen Kunden besser schützen. Im Frühjahr hatte die Kommission deshalb dem Europäischen Parlament in erster Lesung einen Entwurf für eine Verordnung zur Bekämpfung von Zahlungsverzug im Geschäftsverkehr vorgelegt. Sie soll die bisherige Richtlinie von 2011 ersetzen.

Brüssel will die Zahlungsfristen im Geschäftsverkehr auf 30 verbindliche Tage verkürzen. Bisher können Zahlungsziele auf 60 Tage oder mehr verlängert werden, „sofern dies für den Gläubiger nicht grob nachteilig ist“. In der Praxis wurden kleineren Gläubigern oft Zahlungsfristen von 120 Tagen oder mehr auferlegt.

Das Europaparlament ergänzte eine Verlängerung auf 60 Tage, aber nur, wenn diese vertraglich vereinbart wurde, sowie auf bis zu 120 Tage für bestimmte Waren wie Saisonware oder langsam drehende Konsumgüter wie Bücher. Verzugszinsen und Entschädigungen sollen zur Pflicht werden. Gläubiger dürfen dann nicht darauf verzichten, wenn der Schuldner ein Großunternehmen oder eine öffentliche Stelle ist.

Doch kommt aus der Wirtschaft zum Teil heftige Kritik an der geplanten Verordnung. „Aus Sicht des Mittelstands wären verpflichtende Zahlungsziele von 60 Tagen zwischen Unternehmen ein Albtraum“, meint Dirk Jandura, Präsident des Bundesverbands Großhandel, Außenhandel und Dienstleistungen (BGA). Gerade der Großhandel übernehme oft die Vorfinanzierung durch ausreichende Zahlungsziele für kleine Kunden. „Dieser Verordnungsvorschlag führt nicht zu pünktlichen Zahlungen, sondern begünstigt Insolvenzen“, warnt Jandura. Auch Schlein hat Bedenken: Verkürzte Zahlungsfristen träfen insbesondere den Bau, wo längere Zyklen üblich seien. Die Folge: Unternehmen bräuchten eine höhere Zwischenfinanzierung.

Allianz Trade hat ausgerechnet, dass europäische Unternehmen bei einer Zahlungsfrist von 30 Tagen zwei Billionen Euro an zusätzlichen Finanzmitteln benötigen, weil sie dann zügiger bezahlen müssten. Bei aktuellen Zinssätzen würde dies die Zinslast der Unternehmen um 100 Milliarden Euro erhöhen. Dies entspräche einem Margenverlust von zwei Prozentpunkten. Die

Folge könnten weitere Preiserhöhungen sein.

Zu starre Zahlungsbedingungen könnten zudem die Wettbewerbsfähigkeit europäischer KMU gefährden, weil Unternehmen zu Lieferanten außerhalb der EU wechseln, gibt Allianz Trade zu bedenken. Kritiker monieren auch die geplante Schaffung von Durchsetzungsbehörden in den Mitgliedsländern.

Schlein betont jedoch, dass schnellere Zahlungseingänge die Liquidität kleiner und mittelständischer Betriebe stärken und Mittel für Investitionen freisetzen. Mit rund 100 Millionen Beschäftigten stellen KMUs zwei von drei Arbeitsplätzen in Europa und erwirtschaften 53 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

Ob und in welcher Form eine EU-Verordnung zum Zahlungsverzug tatsächlich umgesetzt wird, ist nach der Neuwahl des Europaparlaments offen. Im Moment liegt der Entwurf beim Rat. Der Widerstand in den Mitgliedstaaten scheint groß, verlautet es aus informierten Kreisen.

Für Eventunternehmer Popp, der bisher vergebens auf 20.000 Euro vom insolventen Coburger Klinikum wartet, wären kürzere EU-Zahlungsziele ohnehin wertlos gewesen. Er hat Strafanzeige gegen den Geschäftsführer gestellt. Die Insolvenz müsse absehbar gewesen sein, ist Popp überzeugt. „Das Unternehmen hat billigend in Kauf genommen, dass meine Rechnung nicht bezahlt werden kann.“ Der Geschäftsführer des Klinikums weist diese Vorwürfe als haltlos zurück.

Katrin Terpitz



Schlechte Zahlungsmoral belastet kleine und mittlere Betriebe stärker als große Firmen.

Frank Schlein

Deutschlandchef Crif



Milliarden Euro

Kosten entstehen jährlich in der EU für 340 Millionen Mannstunden zum Eintreiben ausstehender Rechnungen.

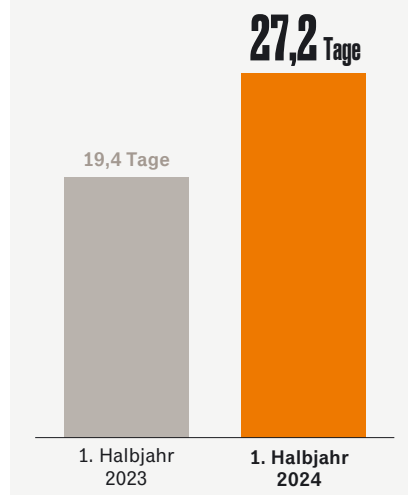
Quelle: EU-Kommission

Zahlungsmoral

Dauer von Rechnungsstellung bis Bezahlung in Tagen¹ nach Regionen weltweit

Mittlerer Osten	80
Asien-Pazifik	71
Westeuropa	60 Tage
Südamerika	59
Ost- und Zentraleuropa	53
Nordamerika	49
Afrika	40
Welt gesamt	66

Überfälligkeitstage im Geschäftsverkehr in Deutschland²



Ranking der Branchen nach Überfälligkeitstagen in Deutschland³ in Tagen

Gastgewerbe	34,6
Baugewerbe	31,1
Immobilien	30,6
...	
Landwirtschaft	23,0
Finanzdienstleistungen	22,1
Verarbeitendes Gewerbe	20,1

1) Stand: 2. Quartal 2024
 2) Zusätzlich zur Zahlungsfrist von durchschnittlich 26 Tagen
 3) Zusätzlich zur Zahlungsfrist, 1. Halbjahr 2024
 HANDELSBLATT Quellen: Allianz Trade, Crif

Alexander Kappes:
 Seinem Ingenieurbüro
 ging ein Jahresgewinn
 verloren.



PR



EU-Parlament: Die geplanten neuen Regeln für Zahlungsfristen sind umstritten.

Philipp von Dittfurth/dpa



Unsplash



Sven Hoppes/dpa

**Restaurant in Berlin (I.),
Baustelle in München:** Vor
allem kleine und mittelgroße
Betriebe leiden, wenn Kunden
lange nicht zahlen.